

# Büchereien: GPA-Rat stößt nicht auf Gegenliebe

SPD erteilt Standort-Abbau im Fachausschuss eine Absage, CDU betont Bedeutung des Ehrenamts

**Voerde.** Die Aussage, dass die Vorschläge seines Hauses zu einer weiteren finanziellen Entlastung der Kommunen „nicht oft auf Gegenliebe“ stoßen, bekam Werner Haßenkamp, Präsident der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) NRW, gestern im Rechnungsprüfungsausschuss wenig später denn auch von Seiten der Politik bestätigt: Uwe Goemann erklärte, dass die SPD an den Büchereien festhalten wolle. Die GPA aber rät in ihrem Bericht, der in einem 75-minütigen Vortrag vorgestellt wurde, Standorte abzubauen (die NRZ berichtete). Wie Uwe Goemann machte auch Bert Mölleken (CDU) deutlich, in dem Bereich „nicht das große

Einsparpotenzial“ zu sehen. Darüber hinaus verwies er auf die Besonderheit bei den Büchereien, das dahinter stehende ehrenamtliche Engagement. Darin stecke „sehr viel Herzblut“, konstatierte Mölleken, der auch die Bedeutung einer ortsnahen Versorgung in den Stadtteilen hervorhob. Mit Ausnahme der Stadtbibliothek in Voerde-Mitte werden die Büchereien von Fördervereinen betrieben, wobei die Stadt ihnen die Gebäude zur Verfügung stellt. Ausgenommen ist Spellen, dort sind die Räumlichkeiten nicht in ihrem Besitz, die Stadt zahlt aber einen freiwilligen Zuschuss. „Wir wollen kein ehrenamtliches Engagement redu-

zieren“, hatte zuvor Heiko Neuens von der GPA – unter anderem für die Prüfung des Bereiches Finanzen zuständig – unterstrichen.

Mit Blick auf die Büchereistandorte sei es möglicherweise sinnvoll, ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, sagte Neuens und nannte dabei „Qualität durch Konzentration“ als Stichwort. Die GPA rückt, was die Nutzung von städtischen Gebäuden durch Vereine angeht, im übrigen auch die Vereinsheime und das Bürgerhaus in den Fokus. Diese würden überwiegend unentgeltlich beziehungsweise nur gegen Zahlung der Nebenkosten genutzt, stellt die GPA in ihrem Bericht fest und empfiehlt der Stadt,



**Die Bücherei in Friedrichsfeld wird von Ehrenamtlichen betrieben.** FOTO: ARCHIV

die Nutzer der Vereinsheime in stärkerem Maße an den Kosten der Gebäude zu beteiligen: etwa durch die Übertragung einer Anlage an Vereine oder in Form von Nutzungsgebühren. P.K./Fortsetzung Seite 3

## GPA-Präsident: Jetzt ist die Politik am Zuge

Prüfer sehen auf Ertragsseite noch Optimierungspotenzial. Ein Punkt: Höhere Straßenbaubeiträge

Fortsetzung von Lokalseite 1

**Voerde.** Bevor es gestern im Rechnungsprüfungsausschuss an die Vorstellung des GPA-Berichtes ging, erklärte Werner Haßenkamp den Ansatz, den sein Haus mit der überörtlichen Untersuchung verfolgt. Es handle sich um eine vergleichende Prüfung mit vergleichbaren Städten – im Voerder Fall mit den mittleren kreisangehörigen Kommunen im Land NRW. Dabei gehe es nicht um eine Rangliste oder Schuldzuweisungen. Vielmehr sei es Ziel zu zeigen, „wie andere mit den gleichen Problemen“ umgehen, betonte der Präsident der GPA NRW. Dabei gehe der Ansatz ganz klar in Richtung Finanzen, wobei der Blick auf Nachhaltigkeit gerichtet ist. „Die GPA legt Dinge offen – dann sind Sie am Zuge. Sie entscheiden, was Sie damit machen.“

Um die Stadt bei der Konsolidierung des Haushalts zu unterstützen,



**Im Voerder Rathaus wurde gestern das GPA-Gutachten vorgestellt.**

FOTO: KEMPEN

gibt die GPA ihr Handlungsempfehlungen an die Hand. Neben dem Abbau von Bücherei-Standorten rät sie ihr etwa auch zu überprüfen, wie sie das Defizit im Bäderbereich von rund 800 000 Euro reduzieren kann. Dabei soll sie nicht nur über höhere Eintrittspreise, sondern auch über die Schließung von Einrichtungen nachdenken. Auf der Kosten- oder Ertragsseite sieht die GPA zudem die

Möglichkeit, im Bereich Friedhofswesen den öffentlichen Grünanteil zu reduzieren, Standards zu hinterfragen. So könnten Pflegeintervalle reduziert werden. Auch sollte die Stadt die Gebühren im Friedhofswesen optimieren. Zudem empfiehlt die GPA ihr, die für den Straßenbau anfallenden Beiträge anzuheben.

Für gut aufgestellt hält die GPA die Stadt beim Flächenmanagement der

Grundschulen. Die Bruttogrundfläche je Klasse liegt bei 301 Quadratmetern, nach der Aufgabe der Parkschule bei 293 Quadratmetern. Damit würde sie den Benchmark, den die GPA als Wert definiert hat, den eine bestimmte Anzahl von Kommunen tatsächlich erreichte, unterschreiten. Dieser liegt bei 301 Quadratmetern. Anders stellt sich die Sache beim Gymnasium dar. Dort liegt die Bruttogrundfläche pro Klasse bei 314 Quadratmetern (Benchmark 281 Quadratmeter). Den Flächenüberhang beziffert die GPA im Schuljahr 2013/14 mit knapp 1000 Quadratmetern, durch zurückgehende Schülerzahlen im Schuljahr 2014/15 werde sich das Potenzial auf 2000 Quadratmeter verdoppeln und später gar bei knapp 4000 Quadratmeter liegen. Der Überhang könne durch die geplante Kooperation mit der Gesamtschule zum Teil kompensiert werden. P.K.